

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Theaterzettel. 1796-1939 1930-1931**

18.4.1931

# BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Amtlicher Theaterzettel

Nachdruck verboten

Samstag, den 4. April 1931

\* E 21. Th.-Gem. III, 54, 1. Hälfte und 1101-1200

## Der Hauptmann von Köpenick

Ein deutsches Märchen im Akt von Carl Zuckmayer  
In Szene gesetzt von Hans Waag

Hauptmann von Schlettow	Alfons Klobble	Jupp	Hermann Lindemann	Krakauer	Karl Mehner
Wabschke, Zuschneider	Ulrich von der Trenck	Gebweiler	Otto Seibert	Sally	Friedrich Luger
Wormser	Hugo Höcker	Buttje	Franz Meyer	Erster Bahnbearbeiter	Heinrich Kubise
Willi, sein Sohn	Hans Müller	Feldwebel	Josef Grötzingel	Zweiter Bahnbearbeiter	Friedrich Prater
Wilhelm Voigt	Felix Baumbach	Gefreiter	Alois Neidinger	Dienstmann	Fritz Killian
Oberwachenmeister	Paul Huel	Obermüller	Paul Müller	Wachmeister Kilian	Fritz Herz
Wachmeister	Viktor Hospach	Zuchthausdirektor	Otto Kienschierf	Stadtrat Kutzmann	Hermann Lindemann
Kalle	Hennann Brand	Aufscher	August Schmitt	Stadtrat Rau	August Schmitt
Erste Dame	Elfriede Sauer	Büchse	Heinrich Kienocherf	Wäscherin Kihndorf	Gerda Guse
Zweite Dame	Charlotte Müllich	Padriacki	Heinrich Kohler	Landwirt Wendrowitz	Wilhelm Nagel
Kellner	Werner Fred Grimm	Prav Hoprecht	Melanie Emsath	Schreiber	Karl Arras
Jellinek	Sieben Dahlen	Friedrich Hoprecht	Paul Rudolf Schulze	Stadtkörner Rosencrantz	Ulrich v. d. Trenck
Portiermeister	Marie Genter	Frau Obermüller	Nelly Rademacher	Gefreiter	Fritz Luther
Ein Reservist	Gerhard Just	Fanny, Dienstmädchen	Lilli Jank	Polizei-Inspektor Steckler	Viktor Hospach
Ein Zivilist	Wilhelm Nagel	Hellmurr	Irma Riebler	Erster Soldat	Wilhelm Hölzer
Knecht, Prokurist	Friedrich Prater	Irma	Blauke Hebesien	Zweiter Soldat	Heinrich Eich
Hirschberg	Leopold Kleinhub	Prav	Marie Genter	Stadtrat Gemenius	Otto Kienschierf
Tippenädchen	Gerda Guse	Polizist	Josef Grötzingel	Kriminalkommissar	Hermann Lindemann
Bursche	Hugo Rivinius	Ein Mann	Wilhelm Nagel	Stutz	Hans-Herbert Kienschierf
Ein Arbeitstuchender	Wilhelm Hölzer	Ein dicker Mann	Fritz Killian	Kriminalinspektor	Gerhard Just
Herbergsvater	Fritz Herz	Vorwärtseiner	Heinrich Kienocherf	Falkkommissar	Wilhelm Graf
Zack	Karl Mehner	Leutnant	Fritz Luther	Polizist	Friedrich Luger
Höllbohrer	Wilhelm Graf	Kranke Mädchen	Mona Seiling	Kriminaldirektor	Hugo Höcker
		Holzinger	Viktoria, Elfriede Sauer		

Szenenfolge: 1. Uniformladen in Potsdam, 2. Polizeibüro in Potsdam, 3. National, 4. Personalbüro, 5. Herberge zur Heimat, 6. Uniformladen in Potsdam, 7. Zuchthaus Sonnenburg, 8. Wohnstube, 9. Schauer, 10. Gang vor dem Polizeibüro, 11. Stube mit Bett, 12. Wohnstube, 13. Kleiderladen, 14. Gang im Bahnhof, 15. Verhörsaal im Rathaus, 16. Amtszimmer des Bürgermeisters, 17. Polizeipräsident

Bühnenbilder: Tontra Hecht  
Abendkasse 19.30 Uhr

Kassener: Max Schellenberg  
Anfang 8 Uhr

Technische Einrichtung: Rudolf Wabst  
Ende 23 Uhr

Pause nach dem 3. Akt (12. Bild)  
Preis: A 50 RM.

## INHALTSANGABE

### Der Hauptmann von Köpenick

Dem Stück liegt die berühmte Episode des Hauptmanns von Köpenick zugrunde, die sich im Oktober des Jahres 1906 ereignete, also vor rund fünfundsiebenzig Jahren. Der Held dieser märchenhaft unwahrscheinlichen Geschichte ist der alte, höchst unscheinbare Schuster Wilhelm Voigt, der Jahrzehnte seines elenden Lebens im Zuchthaus verbrachte und nun, zur Verzweiflung gebracht durch die Schikanen des behördlichen Systems, das ihn, den redlich Unterschluß und Arbeit Suchenden, nicht zu den für ein ehrliches Weiterkommen erforderlichen Legitimationspapieren kommen ließ, einen genialen Gaunerstreich ausführte: Er erstand bei einem Trödler eine alte Gardehauptsmanuniform (die im Stück ihr besonderes tragikomisches Schicksal hat), fing auf der Landstraße ein aus elf Garderegimenten und einem Gefreiten bestehendes Wachtkommando ab, marschierte mit dieser Truppe, die keinen Zweifel an der Echtheit des allerdings etwas abgetakelt wirkenden Herrn Hauptmann hegte, ins Rathaus von Köpenick bei Berlin, verhaftete „auf Kaiserlichen Befehl“ den Bürgermeister, der sich als Reserveleutnant und angesichts des jedenfalls echten Grenadierkommandos dem Unbegreiflichen fügte, und beschlagnahmte die Stadtkasse. Zu Paßformularen, wie er hoffte, kam Voigt nun zwar doch nicht; es war sein tragischer Irrtum, daß er solche, woran ihm einzig gelegen war, bei einer Stadtbehörde entwenden zu können glaubte . . . . . Bald sitzt er wieder fest. Auf dem Polizeipräsidium zieht man ihm die Uniform wieder an, stellt ihn vor einen Spiegel, — und der ganze Druck seiner traurigen Lage löst sich ihm beim Anblick der eigenen, unsagbar kläglichen Figur, die er fassungslos anstaunt, in dem Ausruf: „Unmöglich!“ und nicht endenwollendem schallenden Gelächter.